

Was ist eine „theoriereduzierte Ausbildung“ und warum wird diese besondere Chance der Ausbildung immer weniger genutzt?

Im Landkreis Hameln-Pyrmont wurde bisher eine Vielfalt an Berufen für eine theoriereduzierte Ausbildung angeboten: Fachpraktiker im Verkauf, -Küche, als Maler- und Lackierer sowie Werker im Garten- und Landschaftsbau. Doch was steckt eigentlich hinter dieser Art der Ausbildung?

Die Ausbildung dauert 3 Jahre. Als Auszubildender besteht die Möglichkeit, sowohl einen Berufsabschluss als auch einen Hauptschulabschluss zu erlangen.

„Eine tolle Möglichkeit“ einen Berufsabschluss zu bekommen, so sieht das auch Anna-Lena Böttcher (25).

Anna-Lena ist in Höxter geboren, in Warburg aufgewachsen und dort zur Schule gegangen. Lernen fiel ihr nie leicht und so hat sie unterschiedliche Schulformen besucht, in denen sie sich nicht wohl gefühlt hat, demzufolge keine Motivation und vor allem keine Perspektive hatte.

Als Anna-Lena nach Bad Pyrmont gezogen ist, wurde sie zum ersten Mal von der Agentur für Arbeit auf die theoriereduzierte Ausbildung aufmerksam gemacht. Sie nutzte die Chance, konnte ein Praktikum in den verschiedenen Bereichen absolvieren und entschied sich dann für die Ausbildung zur Fachpraktikerin Küche.

„Der Weg war nicht einfach und ich musste erst Bescheinigungen erhalten, dass ich diese theoriereduzierte Ausbildung überhaupt machen darf, aber dann hat es funktioniert. Ich war so aufgeregt und glücklich einen Ausbildungsplatz gefunden zu haben, hatte jedoch auch Zweifel, ob ich es schaffen würde“, erzählt Anna-Lena. Ihre Freunde unterstützten Anna-Lena und freuten sich mit ihr. Allerdings gab es auch kritische Stimmen, die meinten, dass das doch keine richtige Ausbildung sei. „Quatsch“, das ist Anna-Lenas Antwort darauf, denn man ist schließlich „die rechte und die linke Hand“ des Koches, so dass dieser sich auf andere Dinge konzentrieren kann. „Ohne uns wären viele Abläufe so nicht möglich und ich würde mir wünschen, dass diese Ausbildungen von der Gesellschaft viel mehr Anerkennung finden“.

Die dreijährige Ausbildung hat Anna-Lena im Sommer 2020 erfolgreich absolviert und ihre Au-



gen leuchten, als sie erzählt, was für ein tolles Gefühl das war: „Diese Bestätigung, es geschafft zu haben, ist eine große Motivation auch Dinge für die Zukunft (privat, wie auch beruflich) anzugehen. Natürlich musste ich fleißig lernen und es war nicht immer einfach, aber es ist ein riesiger Gewinn für mich! Ich habe mich nicht überfordert gefühlt, sondern akzeptiert und wertgeschätzt. Ich habe Freunde gefunden, die die gleichen Interessen haben wie ich. An der Elisabeth-Selbert-Schule habe ich mich sehr wohl gefühlt. Das erste Mal, dass Schule mir Spaß gemacht hat und wir auch gemeinsam Dinge unternommen haben, die ich alleine nie gemacht hätte, wie z. B. einen Messebesuch in Hannover.“

So hat Anna-Lena, trotz Corona, nicht aufgegeben, viele Bewerbungen geschrieben und.... einen Job bekommen. „Ich bin drangeblieben und habe seit dem 15.10.2020 erst einmal einen Jahresvertrag im Dr. Ernst August Wilkening Altenheim in Klein Berkel, über den ich sehr froh bin“, berichtet sie.

Folgende Punkte wünscht sich Anna-Lena Böttcher:

- Früher über die Chancen und Möglichkeiten einer theoriereduzierten Ausbildung zu erfahren
- Einfacheren Zugang zur theoriereduzierten Ausbildung (Papierkram)
- Mehr Anerkennung dieser Ausbildung in der Gesellschaft

„Jeder Mensch braucht etwas Anderes für seine berufliche Entwicklung, daher sind die unterschiedlichen Berufsbereiche so wichtig und sollten weiterhin angeboten werden. Wir müssen und können nicht alle studieren, sind aber genauso wichtig. Wer möchte, kann noch eine zweijährige Vollausbildung dranhängen!“

Anna-Lena Böttcher, eine junge Frau, die durch Erfolgserlebnisse Perspektiven für ihre Zukunft sieht. Die Schwierigkeiten durchlebt hat und andere Menschen motivieren möchte, ihren eigenen Weg zu gehen.

Warum wird diese Chance der reduzierten Ausbildung immer weniger genutzt?

Im Gespräch mit Anna-Lena, dem Berater der Agentur für Arbeit und Eltern wird deutlich, dass viele Menschen diese Chance gar nicht erkennen. Vorurteile wie „in eine Schublade gesteckt zu werden“ oder „einen Stempel“ aufgedrückt zu bekommen halten davon ab, diesen Weg zu gehen.

Was können wir tun, um dieses Schubladendenken aufzubrechen?

Eltern und junge Menschen früher informieren, mehr jungen Menschen diese Möglichkeiten einer theoriereduzierten Ausbildung anbieten, Menschen mit Sprachschwierigkeiten ebenso die Ausbildungsmöglichkeit anbieten, Betriebe unterstützen entsprechende Ausbildungsqualifikationen zu machen, die Vielfalt der reduzierten Ausbildung stärken und an den Schulen anbieten.

Welche Bedeutung hat die theoriereduzierte Ausbildung und welche Chancen ergeben sich?

Die theoriereduzierte Ausbildung ist eine Möglichkeit, Ausbildungsabbrüchen entgegenzuwirken, indem eine Überforderung ausgeschlossen wird. Sie soll vor allem jungen Menschen mit Lernschwierigkeiten zu einem Hauptschulabschluss und beruflichen Abschluss verhelfen und Perspektiven für die weitere berufliche Zukunft schaffen!

Kontakt für reduzierte Ausbildungen:
Hameln.161-reha@arbeitsagentur.de

Mit Anna-Lena Böttcher sprach:

Beate Diers
Region des Lernens Hameln-Pyrmont